

unter den Gegnern erörtert, als es diejenigen annehmen sollten, die nachher die Austragung der Meinungsverschiedenheiten in den Debatten des Reichstags mitanhören.

Im Restaurant des Reichstags, das, wie man annehmen sollte, eine besondere Stätte zur Pflege persönlicher Beziehungen unter den Abgeordneten sein müßte, ist merkwürdigerweise eine strenge Scheidung durchgeführt. Tafeln auf den einzelnen Tischen zeigen an, für welche Fraktionen diese Tische reserviert sind, und außerdem bestehen nach wie vor getrennte Säle, der eine für die Parteien von Links bis zum Zentrum, die anderen von der Wirtschaftspartei bis zu den Völkischen. Ihr Essen müssen also die Reichstagsabgeordneten noch streng nach der Parteischablone einnehmen.

Die Presse ist ein viel bedeutsameres Instrument im Volksstaat, als sie es im Obrigkeitsstaat war. Rein äußerlich zeigt sich das schon darin, daß, seitdem nun lange Jahre hindurch ein Journalist Präsident des Reichstags ist, alle jene Beschränkungen aufgehoben worden sind, die früher für Journalisten bestanden. Das eigentliche Arbeitsgebiet des Journalisten ist nach wie vor die Journalistentribüne, von der herab die Journalisten das Kunststück

fertigbringen, selbst über solche Reden zu berichten, die sonst niemand im Saale und auf der Tribüne verstehen kann, und von wo sie oft mit spöttischen Begeleitworten die Reden unten im Saal verfolgen, die für die Redner wenig schmeichelhaft sind, deren Wiedergabe aber für das Publikum manchmal viel amüsanter als die Reden selbst sind. Hier unter dem Journalistenvölkchen herrscht schön seit langem eine Kollegialität, die über die Parteischranken hinausgeht. Zwischen der Journalistentribüne und den Parlamentariern findet heute ein ungehemmter Verkehr statt. Die Journalisten haben Zutritt zu allen Räumlichkeiten des Hauses und benutzen namentlich die Wandelgänge ebenso fleißig wie die Abgeordneten, um dort Informationen zu tauschen. Sie sind durchaus nicht immer diejenigen, die von den Parlamentariern solche Informationen empfangen, im Gegenteil ist sehr oft in diesem Austausch der Journalist der Gebende, der aus den Gesprächen mit Abgeordneten aller Parteien und vor allem mit den Repräsentanten wichtiger Wählerschichten außerhalb des Parlaments im Laufe eines jeden Tages Kenntnisse aufammelt, die sich die Abgeordneten und auch die Minister recht wohl schmecken lassen.

Aufnahmen von Dr. Erich Salomon



Der ermüdete Abgeordnete